



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

mos, den wir Tischendorf's Mittheilung verdanken: . . . ἐγένοντο. οἱ δὲ Κορυφαῖοι διὰ τὴν πρὸς Θεοὺς εὐσεβείαν τῆς μὲν τιμωρίας αὐτοὺς ἀπέλυσαν, ἐκ τῆς πόλεως δὲ ἐξέπεμψαν. οἳ τοι δὲ πάλιν νεωτερίζειν ἐπιβαλόμενοι καὶ τειχίσαντες ἐν τῇ νήσῳ χωρίον ὀχυρὸν ἐκακοποιούντο τοὺς Κορυφαίους. ταῦτα μὲν οὖν ἐπράχθη κατὰ τοῦτον τὸν ἐνιαυτόν. ἐπ' ἄρχοντος δ' . . . — Schwerlich wird dieß die einzige Bereicherung des Vulgartertes sein, welche die Handschrift von Patmos bietet. Hoffen wir, daß Herrn Tischendorf's Beziehungen zum Orient und zu Herrn Saccellion uns weitere Früchte des wichtigen Fundes nicht entgehen lassen werden.

Eben im Begriff, noch auf einiges andere Bemerkenswerthe, wenn auch minder Wichtige in Tischendorf's Notitia kürzlich aufmerksam zu machen, bekömmt Schreiber dieses gerade das Februarheft der Berliner Zeitschrift für Gymnasialwesen (XV. Jahrg.) zu Gesicht, worin sich diesem Geschäft schon H. Buttmann S. 123—129 mit eingehender Sorgfalt unterzogen hat. Auf diesen Bericht dürfen wir also diejenigen verweisen, denen es um nähere Kunde von einem *Suidas* aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, einem *Etymologicum*, einem Papyrus mit einer *vita Secundi philosophi* und noch Untergeordneterem zu thun ist.

El.

Zu Cicero de re publica.

Was in diesem Museum VIII S. 415 (vgl. S. 405) vermuthet wurde über die wirkliche Schreibung des Vaticanischen Palimpsestes in der nun zu einer vierzigjährigen *crux interpretum* gewordenen Stelle über die Servianischen Centurien, das hat sich, wie mir Freund Halm mittheilt, durch die von D. Detleffen für den sehnstüchtig erwarteten neuen Band des Drellischen Cicero veranstaltete Collation vollständig bestätigt. Die urkundliche Gestalt, in der dort erste und zweite Hand durcheinander gehen, ist wirklich diese:

LXXX
DATA · LIIII · CĒ
habeatquo.
TURIASTOTE
CENT. QUATTORCENTURIISTOT
ENIMRELIQUAE
AESUNT

Ueber der ersten Zeile ist nach Detleffen nur LXXX übergeschrieben, nicht A LXXX. Das AE am Ende der vorletzten ist später; auch das q vorher steht auf Rasur, vermuthlich für ein früheres C, wie Halm glaubt.

Wesentlich Neues konnte natürlich hier nicht herauskommen: wohl aber ist es an andern Stellen herausgekommen. Ein interessantes Beispiel aus III, 12 § 21 ed. Or. erlaubt mir Halm mitzutheilen. Nachdem hier zuerst erwiesen war, daß Mai's Ergänzungen schon wegen der Spatien eine reine Unmöglichkeit seien, hat endlich ein fortgesetztes Hin- und Hercorrespondiren mit Detleffen, nachdem ein paar Worte schon durch Conjectur gefunden waren, zur glücklichen Lösung des Räthfels geführt. Der Satz nach proferre fines lautei nunmehr so:
unde enim es|set illa laus in | summorum|
imperatorum | incisa moni|mentis: FINIS|
IMPERII PROPAG|AUIT, nisi ali|quid de | alieno
accessisset?

J. R.

Zu Seneca's Briefwechsel mit dem Apostel Paulus.

Für den Briefwechsel des Seneca mit dem Apostel Paulus sind die ältesten Handschriften, so namentlich der Ambrosianus (C. 90) sacc. IX membr., bis jetzt noch nicht benutzt worden. Der Ambrosianus ergiebt eine ganze Anzahl hübscher Besserungen, vielfach auch Aenderungen in der Wortstellung, die auf seine Autorität hergestellt werden müssen. Folgende Varianten werden ohne Bedenken aufzunehmen sein.

Ep. I. Nach Paulo wird id hinzugefügt; gleich darauf de te weggelassen; für das sinnlose de plurimis aliquibus litteris wird ex plurimis aliquas litteras geschrieben; anzunehmen ist auch für vitam moralem die Lesart vitam mortalem, „das ganze menschliche Leben umfassend“; denn mortalem war zuerst im Ambrosianus geschrieben, dann aber ist das t ausgekratzt, zwei Punkte darüber gesetzt und an den Rand geschrieben . . l. c. moralem. — Dieser erste Brief ist gleichwie das testimonium Hieronymi und der Gruß des zweiten Briefes von einer anderen Hand geschrieben, als die dialogi des Seneca, die vorausgehen, aber von keiner späteren, was ganz unzweifelhaft deshalb ist, weil von derselben Hand, die die dialogi und auch die übrigen epistolae geschrieben hat, einige Marginalnoten zu dem Text des ersten Briefes gemacht sind, so z. B. zu dem Ende des vorletzten Satzes institui perficique possint die beachtenswerthe Bemerkung: al. quibus his institui, ut non dicam perfici possit.